

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N^o 146. Vierunddreißigster Jahrgang. **Dienstag den 16. Dezember 1873**

Ämliche Bekanntmachungen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Gantmasse wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren völliger Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Abbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 10. Dez. 1873.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|-----------------------------|-------------------------------------|--|-----------------------------|----------------------|--|
| Oberamtsgericht Waiblingen. | 10. Dez. 1873. | Karl Josef Laible, Ziegler in Pittensfeld. | 9. März 1874. vorm. 10 Uhr. | Wittensfeld. | Liegenschaftsverkauf den 2. März 1874. |

Waiblingen

Stammholz-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Holzhändlers Carl Bauer in Cannstott kommen am nächsten **Freitag**, den 19. d. Mts. **Nachmittags 1 Uhr**, auf dem Lagerplatz der **Sackr'schen Sägmühle** dahier im Aufstreich zum Verkauf:

13 Eichenstämme

10 1/2' — 25 1/2' lang und von 6" — 23" Durchmesser.

3 Buchenstämme

10 1/2' — 21 1/2' lang und von 11" — 24" Durchmesser.
11 weitere schon geschnittene Buchenstämme

10 1/2' — 22' lang und von 10" — 21" Durchmesser.

7 Erlenstämme

14' — 35' lang und von 5" — 8" Durchmesser.

3 Eichenstämme

21' ± 36' lang und von 8" — 13" Durchmesser,

wozu die Liebhaber hieher auf den Platz eingeladen sind.

Den 15. Dezember 1873.

Stadtschultheiß
Gsel.

Hofkammeramt Waiblingen.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Osternhölz** beim Buchendacher Hof, am **Samstag** den 20. Dezember d. J.

Forstamt Reichenberg. Eichengrobrinden-Verkauf.

Am **Samstag**, den 20. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhaus in **Wanng**:

| | | |
|----------------|--------------|----------|
| aus dem Revier | Beilstein | 250 Ctr. |
| " " | Kleinspach | 375 " |
| " " | Lichtenstern | 600 " |
| " " | Reichenberg | 1400 " |
| " " | Weißbach | 3450 " |
| " " | Winnenden | 1450 " |

Die K. Revierämter werden das zum Schälen bestimmte Eichengholz auf Verlangen vorzeigen lassen.

Reichenberg, den 13. Dezember 1873.

K. Forstamt.
B. Htuer.

H o r b r o n n.

Oberamt S c h o r n d o r f.

Am nächsten

Samstag den 20. d. Mts.

Mittags 12 1/2 Uhr,

werden im hiesigen Kommunewald

15 Eichen,

worunter 4 schwächere von 2 — 9, 14 Meter Länge mit einem Meßgehalt von

95 Eichenstämme,

4 — 19 Meter lang, 22 — 99 Centimeter dick,

am Montag den 22 Dezember

150 R. Meter eichene Scheiter und Prügel, meist Anbruchholz,
17 R. Meter buchene und 3 R. Meter forchene Scheiter und Prügel,
2160 Stück eichene und 120 gemischte Wellen.Zusammenkunft je um 10 Uhr am Schlag bei der Saatschule.
Waiblingen, den 13. Dezember 1873.K. Hofkammeramt
Gusmann.K o m m e r z h a u s e n
Oberamt Cannstatt.

Nächsten

Samstag den 20. d. Mts.
Mittags 12 Uhr,

wird das

GIS der 3 hiesigen Feuersee'eauf ein, nach Umständen auch auf drei Jahre im Aufstreich auf dem Rathhaus
vergeben.

Den 13. Dezember 1873.

Schultheißenamt
Brigel.20,68 Festmeter auf dem Platz verkauft,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheiß J l l g.

Privat-Anzeigen

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit

400 fl.

auszuleihen.

Zu erfragen bei Hrn. Schultheiß
in Beinstein.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft austräglich als
passendes Weihnachtsgeschenk
„Württemberg, wie es war
und ist“,aus dessen ältesten Tagen bis auf unsere
Zeit. 40 Bändchen, ganz neue.

C. F. Buch.

Waiblingen.

Dielen-Lieferung.

Es wird im Submissionswege veraccorbird die Lieferung von

4000 Dielen 1 1/2" stark,1000 Bretter 1" stark,500 Bödseiten 12" stark.

an den Tunnel bei Schwaikheim.

Die Bedingungen sind zur Einsicht aufgelegt. Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis

Dienstag den 23 Dezbr. Vormittags

eingegeben werden.

Waiblingen, den 15. Dezember 1873.

K. Eisenbahnbauamt
Bock.

Waiblingen

Fuhraccord.Es wird im Submissionswege veraccorbird das Abführen von
150,000 Cubicfuß**Bausteinen**

vom Bahnhof Waiblingen an den Remsviadukt.

Die Accordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt. Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis

Dienstag den 23 Dezember, Vormittags 11 Uhr,

eingegeben werden; zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, der die Offerenten anwohnen können.

Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse sind zur Verhandlung beizubringen.

Waiblingen, den 15. Dezember 1873.

K. Eisenbahnbauamt
Bock.

Waiblingen.

Zu nützlichen

Weihnachts-Geschenkenempfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Regenschirmen, wollenen Hemden, auch für Knaben, Unter-
hosen und Leibchen, Westen, Hosen und Blousen, Socken,
Manns- und Frauenstrümpfe, Frauenjacken, Herren-Shawls,
Sacktücher, sowie mein komplettes**Ellenwaaren-Lager**

zu den billigsten Preisen.

A. Häfner.

Wahle & Mailänder

Eisengießerei

Cannstattempfehlen sich zur Anfertigung von rohem und fertig bearbeitetem Guß jeder Art,
sowohl nach eigenen als eingesandten Modellen und sichern prompte und billige
Bedienung zu.

Waiblingen

Unterzeichneter empfiehlt:

feingestoßen. Zucker,
ausgelesene Mandeln,
Orangeat und Citronat,
schönen Honig und
Sprengerlesmehl.Fried. Kasper,
Conditior.

R o r b.

Teiles Klavier.

Ein hier stehendes, gut erhaltenes

Klavierhat um den festen Preis von 30 fl. zu
verkaufen den Auftrag

Schulmeister Auwärter.

Hirschstraße 3 Stuttgart Hirschstraße 3



Zu außerordentlich herabgesetzten Preisen



wird von heute bis Ende dieses Monats verkauft:

Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

3/4 breite Flanelle. Lama, die Elle von 9 Kr. an.

Bettzeuge. Baumwollbiber. Zig. Zeugle. Shawls
und Tücher. Seidenzeuge. Gemachte Jacken

und noch vieles von den feinsten bis zu den geringsten Artikeln dieses Faches,

Alles bedeutend herabgesetzt.

Hirschstraße 3 R. Reichmann Hirschstraße 3

Tausend Benußnisse

der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten

Silberne Medaille. Flach-, Hanf- und Abwerg- 1871.

Spinnerei, Weberei und Zwirnerei Schreyheim, rathen deßhalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Balde.

Die Bezirksagenten der Fabrik Schreyheim.

Jmm. Scheffel in Waiblingen, J. F. Gfstein in Schwaibheim, Carl Schäfer in Korb, Weinmann, Postbote in Groshheppach, Traub, Schulmeister, in Hauweiler, Mayer, Postbote in Hochdorf.

Waiblingen.

Frischgebrannter

Kalk

ist sogleich zu haben bei

F. G. Pfander.

Waiblingen.

Flaschenbier

hat im Ausschank

Bäder J. Klöpfer.

Gutes

Eisen-Maisbrod

empfiehlt

der Obige.

Herr Apotheker Deibert in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, hat mir den Bandwurm innerhalb 24 Stunden vollständig schmerzlos abgetrieben, was ich meinen Leidensgenossen, empfehlend melde.

Gabriel Better aus Leipzig

Bei jedem Kalender-Verkäufer ist vorrätzig:

Der deutsche Hausfreund

Kalender für 1874 6 Bogen, Preis 6 Kr. Für Wiederverkäufer Expedition Ernst Kupper in Stuttgart pr. Dzd. 54 Kr., bei 12 Dzd. 48., bei 25 Dzd. 42 Kr. gegen Franko Einsendung des Betrags.

Segnach.

Gemeinderathswahl betreffend

Die Wahlhandlung wird am 20. Dezember

vorgenommen.

Auszutreten haben:

- 1) Georg Lausterer,
- 2) Gabriel Kaiser.

Im Vorschlag sind:

- 1) Georg Lausterer, seitheriger Gemeinde-Rath,
- 2) Johannes Weishaar, Stifts-Pfleger.

Dies der Wunsch von der Mehrzahl der Bürgerschaft.

Tages-Neuigkeiten.

Wichtigheim, 12. Dezember. Beim Abfahren des Zugs 5a entgleiste heute früh ein 4achsiger Personenwagen, so daß der Betrieb von hier bis Asperg einspurig geleitet werden mußte. Arbeiter von der Werkstätte Cannstatt wurden requirirt, welche den quer über 2 Geleise liegenden Wagen, der auf die Seite gestürzt war und 1 Achse gebrochen hatte, aufhoben. Passagiere waren zum Glück nicht im Wagen, nur 1 Conductor, welcher sich rettete. Bis Mittag war Alles wieder im Reinen. Die Herren Baurath Dimmler, Finanzrath v. Misani und Bauinspektor Vuk kamen sofort auf den Platz.

In Weil im Schönbuch kam am 9. Dezember ein entsetzlicher Doppelselbstmord vor. Am Ende des Ortes wohnte ein kinderloses Ehepaar, das neuerdings in den Verdacht eines Gelddiebstahls kam, den es an seinem Hausbesitzer verübt haben sollte. Es sollte in dem Hause eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Thüren und Läden waren geschlossen. Als durch den Schlosser geöffnet wurde, lagen beide Eheleute in ihrem Bette im Blute, die Frau mit durchschnittenem Halse, der Mann mit durchschnittenen Pulsadern, das Rasirmesser fand man auf dem Boden im Blute liegend. (S. M.)

Dresden, 15. Dez. Die Königin Wittve Eli-

Jabeth von Preußen ist vergangene Nacht um 12 Uhr verschieden. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen traf hier gestern Nacht ein.

Die Verewigte, geb. am 13. November 1801, war des † Königs Maximilian I. Joseph von Bayern Tochter vermählt am 16. November 1823 mit dem † König (damals Kronprinz) Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Die Zwillingsschwester der Verewigten ist die Königin Wittve Amalie von Sachsen; andere jüngere Schwestern sind die Königin Wittve Marie von Sachsen, und die Herzogin Luderica in Bayern, Mutter der Kaiserin von Oesterreich.

Versailles, 10. Dez. Vor der Verkündigung des Urtheils über Bazaine kündigte der dienstthuende Gendarmereihauptmann an, daß die Zuhörer während des Vortrags stehen bleiben müssen. Um 8¹/₂ Uhr ertönt das Commando an die in einem Halbkreis um das Prætorium aufgestellten Gendarmen: „*Présentez armes*.“ Die 50 Gendarmen präsentirten das Gewehr, die ganze Versammlung erhebt sich, dann tiefe Stille im ganzen Saal. Die sieben Richter treten ein, zuletzt der Präsident. Alle blieben vor ihren Eichen bedeckten Haupten stehen. Der Präsident liest mit lauter Stimme:

Im Namen des französischen Volkes (hier ertöbten die Richter ihre Häupter, bedeckten sie aber sofort wieder), heute, am 10. Dezember 1873, hat das 1. Kriegsgericht der 1. Militärdivision, dem Gerichte gemäß bei verschlossenen Thüren über folgende vom Präsidenten vorgelegten Fragen verhandelt:

1) Ist der Marschall Bazaine schuldig, am 28. Okt. 1870 an der Spitze einer Armee in offenem Felde eine Kapitulation unterzeichnet zu haben? 2) Hatte diese Kapitulation als Resultat das Strecken der Waffen dieser Armee zur Folge? 3) Hat der Marschall Bazaine ehe er die besagte Kapitulation unterzeichnet hatte, alles gethan, was ihm Pflicht und Ehre vorgeschrieben? 4) Ist der Marschall Bazaine schuldig, am 28. Okt. 1870 mit dem Feinde kapitulirt und den Platz Metz, dessen Oberkommandant er war, übergeben zu haben, ohne alle ihm zu Gebote stehenden Wertheiligungsmittel erschöpft, und alles gethan zu haben, was ihm Pflicht und Ehre vorgeschrieben?

Nach den einzeln gesammelten Stimmen, wobei mit dem an Rang jüngsten Richter begonnen wurde und der Präsident seine Stimme zuletzt abgab, beantwortete das Gericht alle 4 Fragen einstimmig mit Ja und verurtheilt nach dem Antrage des spezialen Regierungskommissars und den Bestimmungen der Artike. 210 und 209 gemäß, die lauten: Francois Achille Bazaine, Marschall von Frankreich, zur Todesstrafe mit militärischer Vollstreckung, ordnet an, daß der Marschall am 20. der Ehrenlegion anzugehören und der Militärmedaille für verlustig erklärt wird, verurtheilt ihn überdies in die Kosten und befehlt sofort dem Marschall Kurtniß von dem Urtheil vor der versammelten Wache zu geben, und ihm anzukündigen, daß er 24 Stunden zum Einreichen seines Revisionsgesuches Zeit hat.

Als der Präsident das Urtheil vorgelesen, verließ er sofort den Saal; ihm folgten die übrigen Richter und dann die Mitglieder des militärischen Parquats. Auf die Menge hatte der Vortrag des Urtheils einen tiefen Eindruck gemacht. Es wurde angehört, ohne daß auch nur ein Laut gehört wurde, und die Menge verließ in größter Stille den Saal.

(Staats-Anz.)

New-York, 12. Dezember. Der Bergtina ist nach Bahia Honda (kubanischer Hafen) gebracht worden, wo er an Amerika übergeben werden wird.

Literatur.

In unserer Zeit tiefeingreifender religiöser Bewegung empfehlen sich die im Verlag des Süddeutschen Sonntagsblattes in Stuttgart erschienenen „*Sonntagsstunden*“ von Dr. G. H. als passendes Festgeschenk um so eher, als für dieser Bewegung nach jeder fortschreitenden Richtung hin, Vorstüb zu lei-

sten bemüht sind. Das beinahe 400 Seiten starke Buch, das nicht weniger als 25 Betrachtungen über höchst anziehende Gegenstände enthält, ist von der Kritik einstimmig sehr günstig beurtheilt worden. Ein hochangesehener Geistlicher aus Baden bezeichnet dasselbe als das deutlichste Zeugniß dafür, daß es auch ein religiöses Gebiet giebt, auf welchem die Gebildeten aller Confessionen sich begegnen, und sucht besonders die Aufmerksamkeit der „*Katholiken und unbefangenen Protestanten*“ auf die „*Sonntagsstunden*“ zu lenken. Preis derselben 2 Thlr.

Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

„*Tein beugt Niemand!*“ erwiderte der Vogt mit schadenfrohem Lächeln, weil er nur zu gut wußte, daß er durch solchen Widerspruch seinen Herrn zu noch immer größerer Härte antrieb.

„*Haha! Dann werde ich der Erste sein, der es thut!*“ rief der Graf. „*Laß ihn hungern — der Hunger wird ihn gefügig machen — nicht einmal Wasser geht ihm, wie wollen seinen weissen Kopf der härteste ist. Er soll bitten und wenn er mich gebeten hat — dann, dann will ich ihn peitschen lassen!*“

Nur zu gern erfüllte der Vogt den Befehl des Grafen. Weder Brod noch Wasser brachte er dem unglücklichen Gefangenen. Schaber bemerkte es kaum. Nicht an sich und das, was ihm bevorstand dachte er. Er würde ruhig sein Leben hingeben haben, wenn er damit das Glück und die Freiheit der Seinen hätte erkaufen können. Das Glück seines Sohnes beschäftigte ihn. Vernichtet war dessen ganzes Glück, welches er schon seinen eignen genannt hatte. Und mußte er nicht befürchten, daß der Graf auch an Heinrich seinen Zorn auslassen, daß er auch ihn bestrafen werde. Willkür saß auch er als Gefangener auf dem Schlosse.

Kein Schlaf kam in seine Augen. Ruhig gesaßt wollte er bleiben und dennoch bemächtigte sich mehr als einmal die Verzweiflung seiner; er sprang auf und rüttelte wild und heftig an den Gitterstäben, welche das kleine Fenster verschlossen. Sie trotzten seiner Kraft, ermattet sank sein Arm nieder. Dann drängten sich wohl Thränen in seine Augen und er, der beste Mann, weinte über das Geschick, welches ihn ganz dem Willen und der Grausamkeit des Gutsheeren hingab. Er hatte ja als Leibeigener keine Rechte.

Wohl gab es ein Gesetz, daß der Gutsheer dem Leibeigenen nicht mehr als fünfzehn Hiebe versetzen lassen durfte = es war ein todter Buchstabe. Und wenn der Graf ihn zu Tode peitschen ließ, wer konnte gegen den mächtigen Gutsheeren aufstehen und gegen ihn klagen? Welches Gericht hörte diese Klage an und verschaffte Genugthuung? Des Grafen Arm reichte weiter, als die Bitten und Klagen all' seiner Leibeigenen. Er konnte ja mit Gold sich jede Thür und jedes Ohr öffnen.

Tief beklagenswerth war die Lage der armen Leibeigenen. Die holzen, adeligen Gutsheeren sahen sie kaum als Menschen an und behandelten sie roher und erbarmungsloser, als ihre Pferde und Hunde. Was lag ihnen daran, wenn ein Bauer unter der Arbeit oder unter der Peitsche des Vogtes ohnmächtig zusammenbrach? Hatten sie doch sogar das Recht, die Unglücklichen, wenn sie zu arm waren, um sich ein Pferd oder einen Ochsen zu halten, selbst vor den Pflug zu spannen und durch sie den Acker umbrechen zu lassen. Wie mancher der Leibeigenen trug durch die unmenschliche harte Arbeit und die grausame Behandlung sumer einen stehenden Körper davon, bis er zuletzt in Noth und Elend ganz zusammenbrach. Schlimmer als Sklaven waren sie daran, weniger als diese wurden sie geschont, weil ihr Leben für ihren Gutsheeren einen geringen Werth hatte.

Wieder waren einige Tage verfloßen und Niemand wußte etwas über das Geschick des unglücklichen Schaber. Arggebens hatten Mehrere Heinrich zu bewegen versucht, auf das Schloß zu eilen und bei dem Gutsheeren für seinen Vater zu bitten.

(Fortsetzung folgt.)